



Gruppenbild mit allen aus dem Vorstand des SBV. (zVg)

ren in Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft saubere Umwelt (IGSU) im Rahmen einer Sensibilisierungskampagne startete. Diese umfasst auch verschiedenen Strassen- und Wegrandtafeln, ein Plakat, eine Minibroschüre zum Verhalten im ländlichen Raum sowie ein Messemodul. Dieses Jahr engagierte sich der SBV zusätzlich im Rahmen des Recyclingkunstwettbewerbs der Aluminiumrecy-

clingorganisation IGORA. Die Preisverleihung mit einem Spezialpreis der Landwirtschaft für eine Schulklasse findet am 16. September 2017 im Knies Kinderzoo in Rapperswil statt.

Abfall stört – überall, ausser im Abfalleimer! Diese Botschaft möchten die Bäuerinnen und Bauern mit-helfen zu vermitteln.

MANAGEMENT

Fachtagung für intelligente Sensoren in der Landwirtschaft

Kühe berührungsfrei überwachen

Die digitale Welt ist längst in der Landwirtschaft angekommen. Doch noch nicht überall greift sie auch wirklich. Das Potenzial ist gemäss den Fachleuten noch bei weitem nicht ausgeschöpft.

Ein Landwirt erhält direkt auf dem Hof Auskunft über seine Milchqualität. Ein anderer weiss Bescheid über den Energiegehalt seiner heranwachsenden Ackerkulturen und kann steuernde Massnahmen einleiten. Der dritte wird frühzeitig vor Gefahren durch Schädlinge gewarnt. Wieder ein anderer hat Senso-

ren in seinem Boden installiert, damit er gezielter düngen und dadurch sein Portemonnaie und die Umwelt schonen kann. Das alles sind keine Utopien, sondern Gebiete, auf denen die Forschung aktiv ist. Dies zeigte sich an der Fachtagung «Intelligente Sensoren für die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelbranche» bei Agroscope in Tänikon TG.

Eine Kuhherde überwachen

Das bereits bestehende System RumiWatch beschrieb Christina Umstätter von Agroscope. Sie versah Kühe mit einem Nasenbandsensor und einem Pedo-

meter. So konnte sie das Kauverhalten und die Bewegungen der Kühe ermitteln. Daraus ergäben sich nicht nur Informationen zur Gesundheit der Tiere, sagte sie. Wenn diese Daten zusätzlich mit der automatischen Fütterung verbunden seien, so könne die Struktur und Zusammensetzung des Futters bei Bedarf angepasst werden. Das System müsse aber unter anderem mit besseren Sensoren, weiteren Parametern und vor allem in der Datenübertragung noch präziser werden. Einen Schritt weiter ging Matthias Krieger von CSEM, einer privaten Forschungsfirma. Er zeigte, wie er bei einem Menschen via Smartphone die Herzfrequenz messen konnte. Sein Ziel ist deshalb eine berührungsfreie Überwachung, zum Beispiel einer Kuhherde. Mit sehr hohen Messfrequenzen im Gigahertzbereich sei dies selbst durch ein Fell möglich, sagte er.

Düngung verbessern

Mit dem Boden und speziell der Digitalisierung der Bewässerung befasste sich Thomas Anken von Agroscope. Man stecke noch in den Anfängen, entsprechend gross sei das Potenzial, sagte er. Aber auch er hob die Vorteile des Internets der Dinge hervor.



Das Interesse an der Fachtagung war gross. (mab)

Durch die konsequente Beobachtung von Wetter-, Boden- und Pflanzendaten könne massiv Wasser eingespart werden. Er war sich aber gleichzeitig bewusst, dass die Landwirte noch skeptisch seien. Bei Gewächshäusern hingegen sei diese Technologie akzeptiert und funktioniere. Matthias Krieger bewegte sich in den Boden hinein. Er ärgerte sich über die Milliarden an Franken, die in Form von Dünger un-



Legende Nasenband: Mit Sensoren kann das Kau- und Wiederkauverhalten der Kühe überwacht werden. (pd)



Intelligente Systeme für die Bewässerung sind noch selten im Einsatz. (pd)

genutzt verpuffen würden. Es gehe also darum, mit Sensorik die Dynamik beim Düngen in den Griff zu

bekommen, mit Daten im Boden, aus der Luft und über die Zeit.

Per Satellit beobachten

Die Unkrautbekämpfung mittels bildgebender Verfahren stellte Philipp Schmid von der CSEM vor. Seine Computer lernten über ihre Algorithmen, auf einem Bild eine Blacke oder ein anderes Unkraut zu erkennen. Diese gezielte Erkennung könne vor allem im Biobereich hilfreich werden, sagte er. Noch weiter nach oben ging Iason Kastanis, ebenfalls von der CSEM. Er sprach vom europäischen Projekt Data Bio, in dem über Satelliten Grundstücke vermessen werden. Ziele dabei sind unter anderen die Verbesserung der Produktivität, die Früherkennung von Krankheiten und die Umweltfreundlichkeit. Nicht zuletzt sprachen alle von den Daten, die in riesigen Mengen anfallen. Denn solche Systeme können nur dann funktionieren, wenn die Datenübertragung zuverlässig funktioniert und zudem genügend Energie vorhanden ist. Ebenso klar wurde, dass die Weiterentwicklung des Internets der Dinge in der Landwirtschaft erst am Anfang steht und nicht aufzuhalten ist.

Martin Brunner

Grünes Licht fürs Weinbauzentrum Wädenswil

Die Delegierten des Branchenverbands Deutschschweizer Wein versammelten sich am 5. September 2017 an der Schlossgasse in Wädenswil, dem jetzigen Agroscope-Keltereigebäude und vorgesehenen Sitz des neuen Weinbauzentrums (WBZW), um über die Planungsarbeiten zu befinden und das weitere Vorgehen festzulegen.

Einstimmig gutgeheissen wurde der Antrag zur Gründung einer Trägerschaft für das neue Zentrum auf der Grundlage des erarbeiteten Konzepts. Das WBZW soll den Betrieb am 1. Januar 2018 aufnehmen.

Ein zweiter Antrag empfahl den Delegierten eine Anschubfinanzierung für die ersten fünf Betriebsjahre des WBZW zur Annahme, wobei die Beiträge der kantonalen, respektive regionalen Verbände auf der Grundlage ihrer Anteile an der Deutschschweizer Rebfläche festgelegt wurden.

Alle Kantonalverbände stimmten dem Antrag zu, mit Ausnahme eines Branchenverbands, bei dem sich noch keine Finanzierungsperspektive abzeichnete, nun aber umgehend nach Lösungen gesucht wird.

Der ausstehende Betrag darf keinesfalls auf die zustimmenden Verbände, respektive Regionen, abgewälzt werden.

Auf der Grundlage dieser Entscheide wird nun unverzüglich die Gründung der Trägerschaft an die Hand genommen.

Branchenverband Deutschschweizer Wein (BDW)

AGRISANO – Die Krankenkasse der Landwirtschaft!